

mächtige Kriegerhorden unter neuen Namen. Die Hiungnu waren vernichtet, die *Siēnpi* im Osten und die *Uigur* im Westen waren an ihre Stelle getreten. Schon um das Jahr 120, unter dem Kaiser NGAN-TI (107—125), revoltirten die Stämme der Uigur in Hami und Turfan. Fast hätte man das ganze Tarym-Becken aufgegeben, um sich innerhalb der Passagen von Yü-mönn-kwan und Yang-kwan zurückzuziehen. Aber besserer Rath gewann die Oberhand, und der Sohn von PANTSHAU wurde als Gouverneur in der »Stadt der Weiden« eingesetzt, die unweit der Vereinigung der beiden vom Tsung-ling kommenden Ströme, also wol des Flusses von Khotan und desjenigen von Yarkand, lag¹⁾. Die Länder am Kaspischen Meer und jenseits des Pamirgebirges aber waren verloren, und vom Jahr 150 an vermochten die Carawanen kaum noch bis nach Ost-Turkestan zu gehen. Der Stern der HAN-Dynastie verblich. Am Ende des zweiten Jahrhunderts begannen innere Unruhen, und vom Jahr 223 datirt die Periode der *San-kwö* oder drei Reiche, von denen nur das südwestliche, im heutigen Sz'-tshwan, von einer Linie der HAN-Dynastie bis zum Jahr 265 regiert wurde. In Shensi und Kansu herrschten die WÉI. Ehe wir untersuchen, inwiefern sie und ihre Nachfolger noch Beziehungen zu fremden Mächten unterhielten, haben wir den mächtigen Aufschwung geographischer Kenntnisse zu betrachten, welcher um das Jahr 100 n. Chr. im Osten und Westen gewonnen wurde.

Kenntnisse der Chinesen vom Westen. — Die Beschreibungen des fernen Westens, welche aus der HAN-Dynastie auf uns gekommen sind, bezeugen durch ihre Form die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, womit die Chinesen diese Aufzeichnungen gemacht haben. Von dem Feldherrn TSHANG-KIEN an, der ihr erster der Nachwelt bekannt gewordener Berichterstatter über ferne Länder war, haben sie sich des Vortheils erfreut, schriftkundige Reisende gehabt zu haben, welche selbst ihre Betrachtungen und Erkundigungen niederschrieben, während die geringere Allgemeinheit einer literarischen Durchbildung bei den Westvölkern die hochgebildeten Schriftsteller des classischen Alterthums wesentlich auf das Ansammeln mündlicher Berichte beschränkte. Auch beauftragte in China die Regierung wahrscheinlich schon damals, wie sie es später that, einzelne Beamte mit der Aufgabe, nicht nur alle in Besitz genommenen Länder genau zu durchforschen und kartographisch darzustellen, sondern auch sorgfältige Erkundigungen über fremde, jenseits der äussersten Grenzen liegende Länder einzuziehen; denn sonst hätten die Angaben darüber, welche eine so wichtige Fundgrube der Kenntniss für europäische Gelehrte geworden sind, nicht in den officiellen Annalen der HAN-Dynastie ihren Platz gefunden.

Am meisten Interesse hatten die Chinesen für diejenigen Völker, welche einst an ihren eigenen Grenzen gesessen hatten, also die *Yuè-tshī*, die *Sz'* und die *Usun*, und sie verfehlen nicht, so oft sie dieselben später nennen, das Wesentliche aus ihrer Geschichte zu wiederholen. In Betreff aller anderen hatten sie keinen Sinn

1) RÉMUSAT, *Extension* p. 79.